

Der Gorlebentreck nach Hannover

40 Jahre
BI SÜDHEIDE



„Die Herren machen das selber, dass ihnen der arme Mann feyndt wird.“

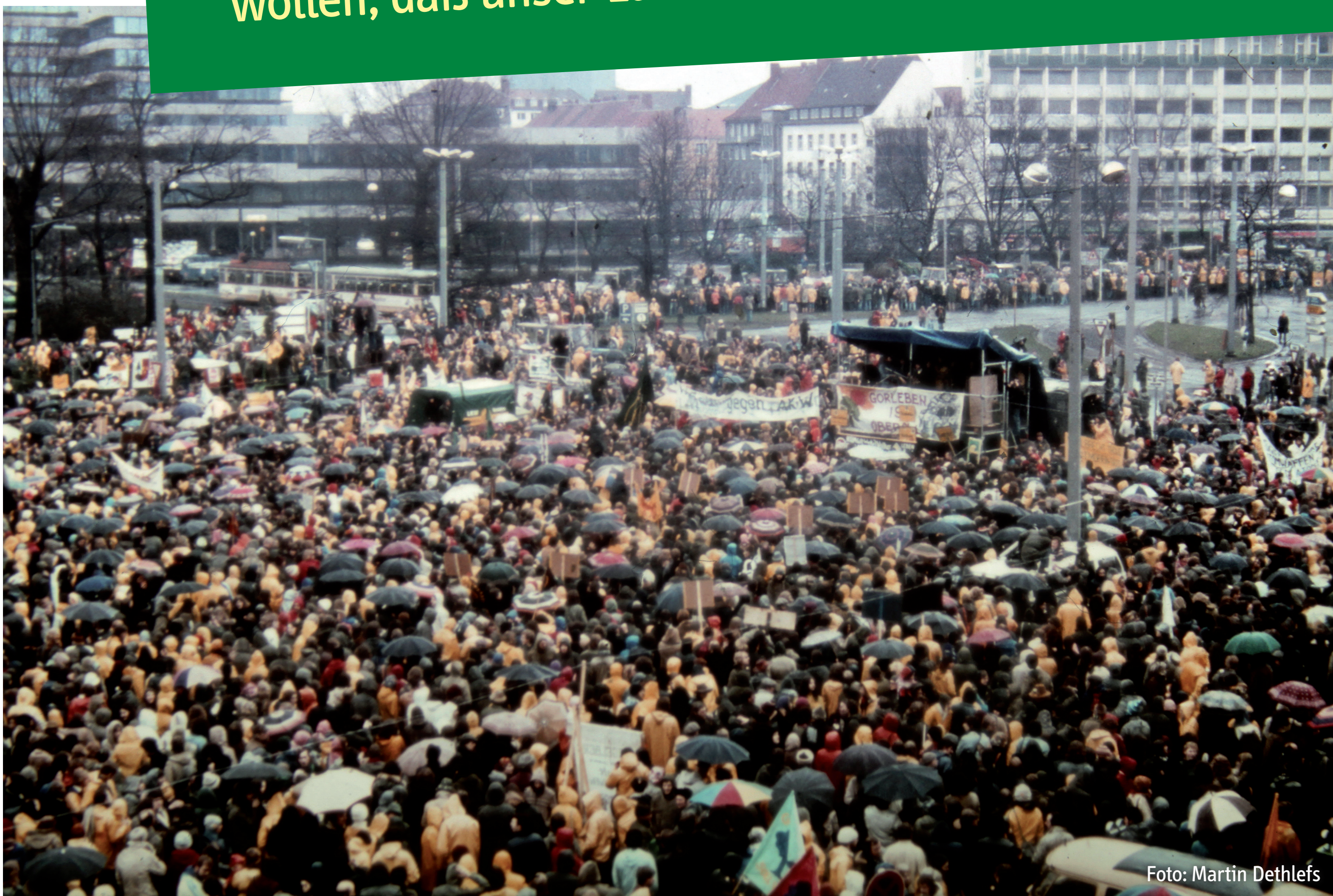
Banner an einem Traktor, zitiert nach Thomas Müntzer im Deutschen Bauernkrieg 1524/25

Hunderte Bauern mit ihren Traktoren und eine große Zahl weiterer Demonstranten ziehen unter dem Motto „Albrecht, wir kommen!“ zwischen dem 25. und 31. März 1979 aus dem Wendland in die Landeshauptstadt Hannover. Der Anlass des

Trecks sind Bohrungen in Gorleben, denn für viele gilt: Bohrbeginn = Baubeginn. Zeitgleich veranstaltet die Landesregierung ein Wissenschaftler-Hearing zu Wiederaufbereitung und Endlagerung.

Das Hauptanliegen der Protestierenden verdeutlicht die Erklärung von Gedelitz:

„Wir Bewohner des Landkreises Lüchow-Dannenberg haben uns entschlossen, einen Protesttreck nach Hannover durchzuführen, weil wir es nicht hinnehmen wollen, daß unser Landkreis durch die Errichtung einer Atomfabrik zerstört wird.“



Während des Trecks ereignet sich der schwere Atomunfall in dem AKW „Three Miles Island“ in Harrisburg (USA). Diese Katastrophe stärkt die Akzeptanz des Protestes. Über 100.000 Personen nehmen trotz tagelangen Regens an der bis dahin größten Demonstration in der Geschichte der Bundesrepublik in Hannover teil.

Gorlebentreck in Hermannsburg

Die Cellesche Zeitung berichtet über das Eintreffen des Trecks am 28. März: „Hermannsburger BI-Mitglieder und Sympathisanten empfangen die Treckteilnehmer bereits im Ortsteil Misselhorn, etwa drei Kilometer vor dem Ortszentrum. Diese werden durch ein Spalier von Zuschauern und Anwohnern durch die Straßen Hermannsburgs geleitet.“

Immer mehr Menschen stoßen im Laufe der Woche zu dem Treck, sie stammen vorwiegend aus norddeutschen Großstädten. 440 Teilnehmer übernachteten in Hermannsburg. Am Abend findet eine



„Solidaritätskundgebung mit Gorleben“ auf dem Marktplatz statt. Neben Marianne Fritzen, der Vorsitzenden der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, sprechen vor über 800 Teilnehmern für die BI Südheide Martin Dethlefs und Dr. Albrecht Schack.

„Wo sind die Politiker, die uns vertreten, dass man spürt, hier werden unsere Befürchtungen, unsere Sorgen und Ängste, aber auch unsere Verantwortung als Christen in dieser Welt ernst genommen? Wo sind die Politiker, die den Mut haben, uns die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie unbequem ist und Wählerstimmen kostet?“
Dr. Albrecht Schack am 28. März 1979

Viele Hermannsburger ziehen mit dem Treck weiter. In Altensalzkoth pflanzen sie einen Baum vor dem Gefängnis, denn hier ließ der Niedersächsische Justizminister vorsorglich 80 Gefängniszellen für Treckteilnehmer räumen – sie bleiben ungenutzt.



Die Bavener Blaskapelle spielt auf der Großdemo



Dr. Albrecht Schack in Hannover



1976

1976

1977

1979
Gorlebentreck nach Hannover

1980

1983

1986

1995

2006

2016

... die Aufgabe bleibt! ▼